

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung.

Das Sie Stück vom diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblatt ist erschienen und an Rathsstelle einzusehen.

Dasselbe enthält:

- Nr 52. Bekanntmachung, die Bestätigung der Geschäftsordnung für die evangelisch-lutherische Landessynode betreffend; vom 20. Juni 1871.
- Nr 53. Bekanntmachung, eine dem Unterstützungsfond für die Hinterlassenen der zu Burgk verunglückten Bergleute bewilligte Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend; vom 20. Juni 1871.
- Nr 54. Verordnung, Taravergütung bei der Abfertigung von Tabak betreffend; vom 27. Juni 1871.
- Nr 55. Bekanntmachung, die Genehmigung einer in dem Regulative für die allgemeine Krankenunterstützungs- und Begräbnisstätte zu Waldenburg enthaltenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend; vom 8. Juli 1871.
- Nr 56. Bekanntmachung, die Ausbeziehung der Gerichtsamter Dippoldiswalde und Tharandt aus dem Bezirksgerichte Dresden und deren Einbeziehung in das Bezirksgericht Freiberg betreffend; vom 1. Juli 1871.
- Nr 57. Bekanntmachung, den Commissar für den Bau der Blauen-Deßnitzer Staatseisenbahn betreffend; vom 10. Juli 1871.
- Nr 58. Bekanntmachung, die Richtungslinie der Eberbach-Löbauer Zweigeisenbahn betreffend; vom 10. Juli 1871.

Der Stadtrath.
Welker, Brgmstr.

Bekanntmachung,

die Grundsteuerbeiträge betreffend.

Die Grundsteuerbeiträge auf den dritten Termin d. J. sind auf Grund des Gesetzes vom 23. December 1869 mit zwei Pfennigen

von jeder Steuereinheit spätestens bis zum

5. August d. J.

abzuführen. Nach Ablauf dieses Termins wird gegen etwaige Restanzen sofort mit der Execution verfahren werden.

Frankenberg, am 20. Juli 1871.

Der Stadtrath.
Welker, Brgmstr.

Bekanntmachung,

den Bau eines Düngemitteltrodenschuppens betreffend.

Herr Christian Friedrich Anke beabsichtigt in dem zu dem Ankeschen Stadgute Nr 272 des Brd.-Cat. gehörigen Stadgarten einen Trodenschuppen für die Bereitung von Düngemitteln aufzuführen.

Etwasge Einwendungen gegen diese Anlage sind nach § 17 der Gewerbeordnung binnen 14 Tagen an Rathsstelle anzubringen.

Frankenberg, am 20. Juli 1871.

Der Stadtrath.
Welker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Der Sonntagsschulunterricht bleibt während der Schulsferien den 23. und 30. Juli d. J. ausgesetzt, wird aber den 6. August wieder begonnen.

Frankenberg, am 20. Juli 1871.

Der Stadtrath.
Welker, Brgmstr.

Scheunenverpachtung.

Nächsten Montag, den 24. Juli ds. J., Vormittags 10 Uhr sollen an Rathsstelle mehrere der Stadtgemeinde gehörige, beim alten Friedhofe gelegene Scheunen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen im Licitationswege verpachtet werden.

Frankenberg, am 20. Juli 1871.

Der Stadtrath.
Welker, Brgmstr.

B e r m i s c h t e s.

± Dresden, 20. Juli. Unser Feldmarschall, Kronprinz Albert, hat sich beim Kaiser in Ems für seine Ernennung zur höchsten militärischen Würde im deutschen Reiche, nach der des Kaisers, als des Oberbefehlshabers aller deutschen Heere, bedankt. Er traf daselbst mit dem kaiserlichen Kronprinzen, „unserm Fritz“, wie die Bayern sagen, zusammen, der eben in München an der Seite des edlen Königs Ludwig die herrlichsten Triumphe gefeiert. Trotz der düstern Schatten, welche zuweilen das Treiben der Abmlinge auf den klaren, sonnigen Himmel der deutschen Einheit und Freiheit wirft,

beseelt doch alles Volk im lieben deutschen Vaterlande ein Gefühl der Befriedigung darüber, daß unsere Fürsten in so seltener Uebereinstimmung mit allen deutschen Stämmen an dem Wohl des Reiches arbeiten. Der Heldengreis auf dem deutschen Kaiserthron mag mit Ruhe und Zuversicht gleich allem Volke in die Zukunft blicken, gleichviel ob sie nach menschlicher Berechnung für ihn auch nur noch eine vergleichungsweise kurze sein wird; sein tüchtiger Sohn, den das Leben gestählt, und der dennoch sich dabei seine ihm angeborne Lebenswürdigkeit bewahrt hat, steht ihm zur Seite und er steht, wie gerade diesem die Verehrung des deutschen Volkes in steigendem Maße wird. Es kann

keinem Zweifel unterliegen, daß der Feldmarschall Friedrich Wilhelm dem Feldmarschall Albert in Ems die biederer Rechte mit der gleichen Offenheit gereicht hat, wie sie ihm selbst vom König Ludwig in München gereicht worden, und ebensowenig ist daran zu zweifeln, daß damit eine fernere Bürgschaft für das brüderliche Zusammengehen aller deutschen Stämme gegeben ist. Denn sind diese heutigen Tages, vermöge der verfassungsmäßigen Zustände des Reiches und der Einzelstaaten, auch zumeist ihres eigenen Glückes Schmied, der Einwirkung auf ihre Gesinnung von Oben herab haben sie sich doch erst in den seltensten Fällen entschlagen.

Monatliche Uebersicht der Geburts- und Todesfälle in Frankenber (circa 9500 Einw.).

Juni 1871.

Geburten:		Todesfälle:			
Sa. 28.		Männl. 11.	Weibl. 11.	Sa. 22.	
Alter der Verstorbenen:					
unter 1 Jahr		1-5	5-10	10-20	
männl.	weibl.	m. w.	m. w.	m. w.	
1	—	7	2	1	2
20-30	30-50	50-70	über 70 Jahre		
m. w.	m. w.	m. w.	m. w.		
1	2	—	2	—	1

Todesursachen:

	Zahl der Gestorbenen unter 5 Jahren.	über 5 Jahren
Lebensschwäche bald nach der Geburt	1	—
Abzehrung kleiner Kinder	3	—
Krämpfe und Krampfkrankheiten	4	—
Brechdurchfall	2	—
Masern	1	1
Brustentzündung	1	—
Lungenverwundung	—	1
Lungenblutung	—	1
Sirnlähmung nach starken Blutverlusten	—	1
Herzleiden mit Wassersucht	—	1
Magenverhärtung (Krebs)	—	3
Alterschwäche	—	1

Bezirksarzt Dr. Buschbeck.

Unsere Beziehungen zu Frankreich.

Seitdem die französische Anleihe den großen Erfolg gehabt, von dem schwer zu sagen ist, ob er die natürlichen Erwartungen übertroffen oder nur gerechtfertigt hat, ist des Ruhmens und der Selbstzufriedenheit, welche von Frankreich her erschallen, kein Ende. Es trafen viele günstige Umstände zusammen, den Erfolg dieser Anleihe zu erleichtern. Zu diesen Umständen ist wohl vor Allem zu rechnen die Brachelegung großer Capitalbestände durch den Krieg, welcher die Anlegung derselben in der Industrie verhinderte. Die Brachelegung dauert auch nach dem Kriege in sofern an, als die Industrie für eine Zeit lang die Sicherheit verloren hat, welche Bahnen sie gehen soll. Scheint es doch, als stehe Frankreich im Begriff, zum Schutzsystem zurückzukehren oder doch ein Experiment in dieser Richtung zu machen und damit einen Stillstand, wenn nicht gar eine rückläufige Bewegung in der internationalen Tarifarform, welche in einem so wohlthätigen Fortschreiten begriffen war, für eine Zeit lang herbeizuführen. So lange eine derartige Ungewissheit fort dauert, wird der industrielle Aufschwung nicht den großen Umfang annehmen können, welcher sonst die Folge der Rückkehr des Friedens nach einer Periode schweren Kampfes ist. Die Industrie übt also die Anziehungskraft auf das Capital nicht in dem vollen Maße, dessen sie fähig wäre. Künstliche Hemmungen walten noch ob. Dieser Umstand ist der französischen Anleihe zu Gute gekommen. Dabei kann nicht geleugnet werden, daß der Erfolg der Anleihe ein günstiges Zeugniß ablegt sowohl für den unerschöpflichen Capitalreichtum Frankreichs als für das Vertrauen der Nation in die Aufrichtung ihrer eigenen Staatszustände. Denn zumeist ist es doch wohl französisches Kapital, welches die Anleihe aufbringt.

Daß eine Nation, die solche Niederlagen erfahren hat, im Stande ist, die Opfer, welche eigener Leichtsinns und Frevel ihr zugezogen, so schnell und reichlich aufzubringen, mag derselben immerhin zur Genugthuung gereichen. Niemand wird dieses Gefühl den Franzosen verübeln. Aber selbst die wärmsten Freunde Frankreichs, die nicht die französische Fähigkeit besitzen, sich am Erfolg zu berauschen, in England z. B., schütteln den Kopf über den neuesten französischen Rausch. Freilich durfte der französische Finanzminister sagen, es seien in der Zeit von sechs Stunden 4½ Milliarden gezeichnet worden,

wo nur zwei Milliarden gefordert waren. Allein selbst diese vier und eine halbe Milliarde stellen noch nicht den Gesamtbetrag der Entschädigung dar, welche Deutschland zu fordern hat. Und dabei wird Niemand so leicht annehmen, daß, weil 4½ Milliarden gezeichnet sind, dieselbe Summe einkommen würde, wenn der Vollbetrag der Zeichnungen verlangt werden sollte. Die Franzosen glauben freilich, daß, wenn ihrer Regierung bei der heutigen Forderung von zwei Milliarden über das Doppelte angeboten worden, das Ergebnis noch weit glänzender ausfallen wird, wenn dieselbe Regierung nach drei Jahren zur Abtragung des größeren Restes der an Deutschland zu zahlenden Kriegsentchädigung drei Milliarden begehren wird. Dieselbe Regierung, da liegt es. Welche Regierung wird Frankreich in drei Jahren haben, und wird selbst, wenn eine unerwartete Consolidirung der Staatszustände eintreten sollte, das Vertrauen in die Zahlungsfähigkeit des französischen Staates noch dasselbe sein wie heute? Denn nach drei Jahren wird man besser inne geworden sein, welche Wunden der Krieg Frankreich geschlagen hat und was dazu gehört, die Nachwirkungen des Kampfes zu überwinden. Heute träumt der französische Finanzminister und nicht minder der Chef der Staatsgewalt davon, die erhöhten Zinsen der Staatsschuld, ohne Minderungen in den sonstigen Ausgaben eintreten zu lassen, mit Leichtigkeit durch erhöhte Steuern aufbringen zu können. Nach drei Jahren wird man aus diesem Traum erwacht sein. Man wird sehen, was es heißt, eine Staatsschuld, wie sie die französische dann sein wird, zu verzinsen, zu amortisiren und dabei nach dem Programm des Herrn Thiers die Ausgaben für Heer und Marine auf dem Stande des Kaiserreichs zu erhalten. Frankreich wird aber noch andere Anleihen brauchen als zur Aufbringung der deutschen Kriegsentchädigung. Die Franzosen sprechen von großen Befestigungsanlagen, bald zur Vervollständigung der Verteidigungswerke von Paris, bald zur Errichtung anderer Defensiv- oder Offensiv-Stellungen. Das Alles kann unmöglich aus den regelmäßigen Einnahmen bestritten werden. Außerdem will man die verwitterten Monumente von Paris herstellen und verweißen, was sonst noch.

Wägen die Franzosen an der vermeintlichen oder wirklichen Größe ihrer Hülfquellen sich berauschen, wir Deutschen können jetzt nur die Empfindung des Bedauerns haben, daß die ursprüngliche Höhe der Kriegsentchädigung, welche Fürst Bismarck auf 7½ Milliarden festgesetzt hatte, auf 5 Milliarden herabgemindert ist. Einem Volk, das mit solcher Leichtigkeit die Milliarden aufbringt, wie die Franzosen sich dessen heute vielleicht mit Recht rühmen, kann die Aufbringung von noch 2½ Milliarden gar wenig verschlagen. Wir aber hätten diese 2½ Milliarden noch sehr gut gebrauchen können, um uns desto besser zu rüsten gegen einen Nachbar, der schon heute, wo wir noch einen großen Theil seines Bodens besetzt halten, nur von einem neuen Angriff träumt, natürlich auf den Sieger, dabei aber einen Krieg gegen Italien als angenehmes Vorspiel betrachtet.

Die wieder organisirte französische Armee hat, so sagte kürzlich der Präsident der französischen Nationalversammlung, die Civilisation gerettet, nämlich durch Bezwingung der Pariser Commune. Es ist also immer Frankreich, welches Beides besorgt, die Gefährdung der Civilisation wie ihre Rettung. Sollte aber wirklich die Pariser Commune, wenn sie den Sieg über die Nationalversammlung gewonnen hätte, für das übrige Europa, welches doch auch ein Stück Civilisation darstellt, gefährlicher gewesen sein, als die heutige französische Regierung? Mit der Macht kommt zuweilen die Besonnenheit. Die siegreiche Commune würde sich vielleicht der verzweifelten Geister in ihrer Mitte, welche in der Niederlage die Brandstifter von Paris geworden sind, entledigt haben. Auf keinen Fall wäre die Commune, welche die Vendomesäule umstürzte, chauvinistisch geworden, wie es die heu-

tige Regierung Frankreichs ist, und was die Propaganda ihrer Ideen anlangt, so pflegt die Hige der Propaganda sich in dem Grade zu maßigen, als mit der Einführung der Ideen in die Praxis Ernst gemacht wird. Auf keinen Fall hatte die deutsche Civilisation die Propaganda der Commune zu fürchten, weder die moralische, noch die militärische.

Doch wir sind es nicht, die den Fall der Commune bedauern. Nur fühlen wir uns frei von jeder Pflicht des Dankes gegen die abermaligen Retter der Civilisation.

Herr Thiers hat verkündet, daß er von dem Aufwand für Heer und Marine, wie ihn das Kaiserreich für nöthig hielt, unter der Republik nicht das Geringste nachlassen könne. Man will mit denselben Mitteln wo möglich mehr leisten, man will im Stande sein, mindestens 1,200,000 Soldaten aufzustellen, man will fortfahren, die erste Militär- und Seemacht zugleich zu sein, oder wenigstens den Anspruch zu erheben, Beides zu sein. Wir Deutschen gönnen jeder Nation jede beliebige Rüstung, die sie zu Lande und zur See zu tragen Geschmac findet. Wir sind völlig zufrieden, daß wir stark genug sind, unsere Grenzen gegen jedweden Angreifer zu schützen, namentlich seit wir unsere natürliche Grenze gegen Frankreich erlangt haben. Aber Niemand kann uns die Bemerkung verübeln, daß die gewaltige Rüstung, welche Frankreich durch den Mund seines Chefs sich schmieden zu wollen erklärt, nur getragen wird, um uns bei erster Gelegenheit anzugreifen. Daß wir von Frankreich nichts weiter begehren, das beweist der jetzige Frieden, den wir nicht nöthig hatten zu schließen, wenn wir von Frankreich an Land oder Geld mehr hätten verlangen wollen, als wir gethan. Frankreich hat also von uns keinen Angriff zu befürchten. So wenig wir im vergangenen Jahre die Angreifer gewesen, so wenig werden wir es jemals in Zukunft sein. Und Frankreich wäre auch mit weit geringeren Streitmitteln, als es jetzt zu organisiren vor hat, zur Abwehr uns immer gewachsen. Das beweist seine letzte Gegenwehr, die es, dank der zur Verteidigung vortrefflich geeigneten Beschaffenheit und Gliederung seines Bodens, mit einem gewissen Erfolg fortsetzen konnte, nachdem seine ganze organisirte Armee in die Gefangenschaft nach Deutschland gewandert oder aufgerieben war. Frankreichs militärische Rüstung also, das unterliegt keinem Zweifel, hat auch in ihrer neuen Gestalt nur den Zweck eines Angriffskrieges gegen Deutschland.

Der Gedanke hat für uns nichts Befremdendes und auch nichts Ueberraschendes. Als der jetzt eben mit Frankreich beendete Krieg in der Luft lag, sagte schon Fürst Bismarck, den Krieg mit Frankreich eröffnen heißt eine Aera von Kriegen heraufbeschwören. Aus diesem Grunde bot der deutsche Staatsmann Alles auf, den Krieg mit Frankreich unsererseits nicht zu eröffnen. Aber er konnte nicht verhindern, daß das napoleonische Frankreich die Gelegenheit zu einem lange vorbereiteten Ueberfall endlich vom Zaune brach. Also, der feindliche Wille Frankreichs gegen uns hat nichts Befremdendes und nichts Ueberraschendes, das letztere um so weniger, als trotz allen Ernstes kriegerischer Absichten die Verwirklichung derselben doch nicht ausgemacht ist. Das Hauptstück der neuen Rüstung, welche die Franzosen anlegen wollen, soll die allgemeine Wehrpflicht sein. Die Erfüllung dieser Pflicht ist aber keine Sache, die sich mit einem Federstrich zur Wahrheit machen läßt. Die Franzosen werden darüber noch Erfahrungen sammeln. Die allgemeine Wehrpflicht ist eine Sache, mit der die Franzosen entweder scheitern, oder ihr eigenes Wesen in einem Grade werden umwandeln müssen, daß die frivole Angriffs-lust bei ihnen dem Ernst ganz anderer Gedanken Platz macht. Auf diese Wirkung der allgemeinen Wehrpflicht wird zurückzukommen sein. Einstweilen wird Deutschland gut thun, sich Frankreich gegenüber auf einer Linie zu halten, die so praktisch als nur immer möglich ist. Im Frankfurter Frieden ist die Möglichkeit in

Ausfluß der Bewegung sich der breiten Sozialgarde die Uebersicht Garandert? zeichnend danken einem gegeben zosen r aufgabe dieselbe legen, das fran völig Krieg die Mi müssen, den M letzten kommen

Die ren Kr Empfeh lbste fü tete sie sprechen mit ein von ih die Nach in Anl ges mil nicht v der Str rasch a Fort. C und mel zahllosen entgegen erfuhr in die Die Fro in die C dem fle mocht. Schweiz Rath. übernach Dörtschen verkündet urfachte wohner wegter L sehen, a Achtung, war es Bufe blu nach ein Da er bernde W umkehren der Gari hatte. C daß es auch mit sche, die Grenze h ihr bald bietend, erhielten.

Ausflucht genommen, daß Deutschland nach Empfang der beiden ersten Milliarden seiner Kriegsschuldung auf das Recht, die Champagne und französische Lothringen nebst Belfort bis zur Abzahlung der drei letzten Milliarden besetzt zu halten, verzichten könne, wenn Frankreich an Stelle der Territorialgarantie eine finanzielle treten läßt, welche vom deutschen Kaiser als genügend anerkannt wird. Hat die Uebersetzung der jüngsten Anleihe die Wahrscheinlichkeit der Annahme einer solchen finanziellen Garantie auf deutscher Seite erhöht oder vermindert? Wir glauben das Letztere. Denn die Uebersetzung der Anleihe hat allen kriegerischen Gedanken im französischen Volke augenscheinlich in einem solchen Maße auf's Neue das Uebergewicht gegeben, daß ernstlich zu befürchten steht, die Franzosen werden, wenn sie die letzten drei Milliarden ausgebracht haben, der Versuchung nicht widerstehen, dieselben lieber in einem neuen Angriffskrieg anzulegen, anstatt sie nach Deutschland abzuführen, wenn das französische Gebiet bis dahin von deutschen Truppen völlig geräumt sein sollte. Wenn wir einen neuen Krieg mit Frankreich haben sollen, oder wenigstens die Möglichkeit eines solchen in Aussicht nehmen müssen, so wollen wir wenigstens alle uns zustehenden Mittel anwenden, die Entschädigung für den letzten Krieg zuvor ganz in unsere Hände zu bekommen.

Auf der Blutspur.

Kriegserzählung von Oscar Siebster.

(S. 1 u. 2.)

Die brave Frau Susette that Alles, was in ihren Kräften stand! sie besorgte dem Mädchen einen Empfehlungsbrief an eine Verwandte in Neuenburg, löste für sie ein Billet nach Ambrieux und begleitete sie selbst nach dem Bahnhofe. Mit dem Versprechen, den Brief an Alphons zu besorgen und mit einem herzhaften Kuße schied die wackere Frau von ihrem Schützlinge, der betrübten Herzens in die Nacht hinausfuhr. Es war Morgen, als Alma in Ambrieux ankam; der Bahnhof zeigte ein reges militärisches Leben, um das sich das Mädchen nicht weiter kümmerte. Sie erkundigte sich nach der Straße, die nach Pontarlier führte, und schritt rasch auf dem ihr angewiesenen schlechten Wege fort. Gegen Mittag begegneten ihr immer mehr und mehr Soldaten und Armeefuhrwerke. Um den zahllosen Neckereien der betrunkenen Kriegsknechte zu entgehen, trat sie in ein Haus am Wege ein und ersuhr nun zu ihrem Schrecken, daß sie mitten in die Rückzugslinie der Franzosen gerathen sei. Die Franzosen unter Bourbaki waren geschlagen, in die Schweiz gedrängt, nur ein Theil der Armee, dem sie eben begegnete, hatte durchzubrechen vermocht. Man rief ihr, sich mehr rechts nach der Schweizer Grenze zu halten und sie befolgte diesen Rath. Der Abend fand sie im Jura-Gebirge, sie übernachtete bei guten Leuten in einem einsamen Dörfchen, denen sie die große Neuigkeit des Tages verkündete, die überall Schrecken und Stauern verursachte. Wohl wunderten sich die schlichten Bewohner des Juraabends, ein Mädchen in so bewegter Zeit auf dem Kriegspfade einherzuwandern zu sehen, aber ihre Verwunderung wandelte sich in Achtung, wenn sie die Veranlassung erfuhren. So war es wieder Abend geworden und Alma, deren Hüfte blutig und wund sich zeigten, sehnte sich recht nach einer Einkehr.

Da erblickte sie vor sich auf einem Hügel lobernde Wachtfeuer. Sie erschrak und wollte eiligst umkehren, denn sie vermuthete die zügellosen Horden der Garibaldianer dort, vor denen man sie gewarnt hatte. Ein donnerndes „Wer da?“ belehrte sie, daß es zur Umkehr zu spät sei, erfüllte sie aber auch mit namenloser Freude. Es waren ja Deutsche, die hier die einsame Wacht an der Schweizer Grenze hielten, brave, pommersche Landwehrleute, ihr bald die Hand zum freundlichen Willkommen bietend, als sie deutsche Antwort auf ihre Frage erhielten. Nun erst hielt sich Alma für gerettet

und dankte der Vorsehung, welche sie gerade hierher geführt hatte. Thränenden Auges schied sie von den braven Deutschen, um in das Hauptquartier geleitet zu werden. Dort empfing man sie mit der Achtung, welche dem Unglück gebührt. Anderen Tages ward ihr ein Wagen gestellt, der sie nach der Schweizer Grenze brachte, und am Mittag befand sie sich in Neuenburg. Wegen der zahllosen französischen Gefangenen-Bevölkerung war der Aufenthalt daselbst nicht gerade angenehm, doch bor ihr die Verwandte der Frau Susette, an welche sie adressirt war, mit Freundlichkeit ein Unterkommen, das Alma gern annahm. Bedurfte sie doch einiger Wochen Ruhe nach so vielen Beschwerden, obgleich auch in Neuenburg sich weiblichen Händen ein großes Arbeitsfeld eröffnete, um des Glendes der Kranken und Verwundeten Herr zu werden, und Alma war nicht die Letzte in der Thätigkeit der Menschenliebe. Der Schmerz hatte seine läuternde Kraft an ihr bewährt, im Schaffen für das Wohl Anderer fand sie ihren Lebenszweck wieder.

In D. hatte sich indessen nichts verändert. Der alte May war nicht brüchiger als früher geworden und konnte den Lehnstuhl kaum mehr verlassen. Er hatte sich deshalb, um bessere Pflege zu genießen, gleich beim Registrator Martin eingemietet und vertrieb sich die Zeit mit dem Lesen der Kriegsbereichte. Von Alma sprach man zwar oft, aber stets nur mit dem Ausdruck stiller Resignation, denn alle drei Familienglieder hielten das Mädchen für verschollen, ihre Mission für verunglückt. Seit Monaten war kein Brief gekommen, und wäre May nicht selbstenfeste von Alma's Treue überzeugt gewesen, er hätte sie für leichtfertig halten können, hätte anzunehmen die Berechtigung gehabt, sie lebte an der Seite ihres neuen Liebhabers und vermüthete es über sich, den Verlobten Hugo längst zu vergessen. Die Eheleute Martin, weniger eingeweiht in das neue Verhältniß Alma's mit Alphons, lebten des Glaubens, der Krieg habe Beide verschlungen und Niemand von ihnen werde den heimischen Herd wiedersehen. Wie Viele befiel nicht der ungestaltliche Boden Frankreichs!

Der Frühling klopfte schon an die Scheiben, die Ströme und Bäche hatten ihre Eisdecke abgeworfen, es wurde Frieden auf Erden und in den Herzen, da hielt eines Morgens eine Droschke vor Martin's Hause. Eine schwarzgekleidete Dame stieg heraus, Frau Martin stieß einen Schrei der Ueberraschung hervor — Alma kehrte zurück — aber allein.

Sie wurde herzlich willkommen geheißen. Ihr Antlitz war blaß, wie nach einer überstandenen Krankheit, sie hatte sichtlich gealtert in den wenigen Monaten ihrer Abwesenheit. Frau Martin küßte sie, der alte Onkel schloß sie in seine Arme. Alma erwiderte die Herzlichkeit gemessenen Wesens. Niemand wagte nach Hugo zu fragen — Alma's Auftreten und Ansehen sagten genug. Der Registrator kam vom Amte, wo er sich eben noch befand, herbeigeleitet. Er rief: „Wo ist mein Sohn, mein Hugo? Bringst Du ihn nicht zurück?“

Statt aller Antwort entfaltete Alma den Todtenschein Hugo Martin's, ausgestellt vom Pfarramt zu Tarascon in den Pyrenäen. Ein Wehgeschrei der Eltern durchzitterte das Zimmer. Onkel May langte einen schwarzgelegelten Brief von seinem Schreibtische und reichte ihn Alma. „Das kam von der Post an Dich gestern!“

Alma riß das Schreiben auf; es war aus Oberheim im Elsaß, die Verwandten Alphons' meldeten, der junge Mann sei, den Tod im Herzen, heimgekehrt und habe letzte Woche seine Seele dem Herrn zurückgegeben. Der Name Alma sei sein letztes Wort gewesen. Seine reine Seele hat er mit zu Gott genommen, dem sie entflammt war.

Das Mädchen weinte nicht; sie hatte so viel erlitten in kurzer Zeit, daß auch der Vorn der Thränen vor dem Wüstenstürme des Schicksals vertrocknet war.

Still trat sie in ihren Lehrberufe wieder ein, aber die Freundigkeit ihres Strebens war dahin. Bald darauf segnete der alte May das Besilliche

und Alma ward seine Erbin. Sie will ihr „Gut und Gut den Presshaften und Bedrängten widmen, denn ihr eigenes Erdenglück verschlang ihre gewagte Reise — auf der Blutspur.“

Vermischtes.

Die deutschen Blätter aller Parteien haben in besonderen Artikeln des Jahrestages der Kriegserklärung gedacht. Jetzt wird auch ein solcher eines französischen Blattes, des „Journal des Debats“, bekannt, der beachtenswerth genug ist und den Wunsch rege macht, daß auch die übrigen franz. Blätter zu dieser Einsicht gelangen möchten, die sich jetzt zum Theil wieder in heftigen Schimpfereien gegen Deutschland ergehen. Das „Journal des Debats“ sagt: „Wir müssen begreifen, daß der tolle Ehrgeiz des ersten Bonaparte und die dunkelhafte Unfähigkeit des letzten nicht die einzigen Ursachen unserer militärischen Niederlagen gewesen, die den Fremden den Weg nach Paris geöffnet, sondern daß unsere eigenen nationalen Schwächen und Fehler, die uns anhaften, selbst wenn ein Kaiser und nicht regiert; einen großen Antheil an unserem Unglück haben. Wir müssen in diese weisen Betrachtungen und jetzt vertiefen, um vor allem zu genesen und eines Tages dann, durch die Weisheit unserer Politik, das wiederzufinden, was wir in diesem unglücklichen Kriege verloren.“

Bei einer am 14. Juli Mittags stattgehabten furchtbaren Explosion der Pulvermagazine in Vincennes, die man in ganz Paris und der Umgegend wie drei rasch aufeinander folgende Breitseiten von Linienschiffen ersten Ranges hörte, sind in der nächsten Nähe des Unfalls mehrere Mauern eingestürzt, während gegen 6000 Fenster gesprungen und einige Häuser muster geräumt worden, so stark waren sie erschüttert. 3 Personen aber wurden dabei getödtet, 3 schwer und 25 leicht verwundet.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis früh 7 Uhr hält die Beichtrede Herr Archid. Kesch. Vormittags predigt Herr Sup. Dr. Köerner über Apostelgesch. 6, 8—15 u. 7, 56—59; Nachmittags Herr Archid. Kesch über 1. Petri 2, 5—10.

Geborene:

Hermann Fürstgott Wirth's, B., Advokaten u. Notars h., L. — Emil Robert Lauenstein's, B. u. Restaurateurs h., S. — Friedrich August Burthard's, B. u. Restaurateurs h., S. — Karl Gottlieb Lorenz's, anst. Handarb. in Mühlbach, gemischtes Zwillingenpaar. — Ernst Gustav von Moisy, Erbgerichtsbesitzer zu Hausdorf, L. — Karl Wilhelm Felber's, anst. Steinmetzen zu Hausdorf, L. — Friedrich Bruno Richter's, B. u. Bäckermeisters h., L. — Ernst Förster's, Färbereibes. in Sunnersdorf, S. — Edward Rudolf Karl Böll's, B. u. Kunstgärtners h., L. — Johann Friedrich Ködel's, B. u. Webers h., S. — Gustav Adolf Helbig's, B. u. Schuhmachers h., todgeb. S.

Getraute:

Karl Friedrich Schuricht, Schuhmacher h., mit Julie Marie Hommel v. h. — Friedrich August Großmann, B. u. Tischlermstr. in Mühlberg, juv., mit Jgfr. Juliane Auguste Helbig v. h.

Gestorbene:

Karl Gottfried Preußner's, Handarb. h., S., 7 M., an Krämpfen. — Karl Edward Wiedrich's, Handarb. h., L., 5 M. 9 J., an Abzehrung. — Friedrich Moritz Sachs's B. u. Baumstr. h., L., 8 M. 9 J., an Zahnkrämpfen. — Heinrich Wilhelm Schirmer's, Schieferdeckers u. Webers h., S., 6 W. 5 J., an Krämpfen. — Frau Christiane Sophie, weibl. Abraham Leonhard's, Bergmanns zu Gersdorf b. Tharand, hinterl. Witwe, d. J. h., 81 J. 8 M. 27 J., an Altersschwäche. — Friedrich Otto Ande's, Braumstr. zu Rayen, L., d. J. h., 15 W. 3 J., an Brechdurchfall. — Frau Johanne Juliane, Friedrich Gottlieb Engelmann's, B. u. Webers h., Ehefr., 67 J. 2 M., an Entkräftung. — Frau Fanny, Paul Hermann Zabel's, königl. Postsekretärs h., Ehefr., 24 J. 3 M. 21 J., an Lungenschwindsucht.

Aufgebeten

werden am 7. Sonntage nach Trinitatis zum ersten Male: Otto Hermann Ebert, Einw. u. Handarb. in Chemnitz, Meister Christian Gottlieb Ebert's, B. u. Webers in Lichtenstein, ehel. ältester Sohn, juv., und Jgfr. Christiane Emilie Wittig, Karl Gottlieb Adam Wittig's, Einw. u. Maurers h., älteste Tochter 2. Ehe.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, sich an der Weiterverbreitung des gegen mich seit Monaten im Schwange sich befindenden Gerüchts zu betheiligen, indem ich Jeden, der sich dieses Vergehens schuldig macht, ohne Weiteres dem Gericht zur Bestrafung überliefere.

Die gerichtliche Untersuchung gegen dieses schändliche Gebahren ist bereits im Gange und wird das Ergebnis seiner Zeit im Amtsblatt veröffentlicht werden.

Friedrich Ernst Kopsch.

Kaffee, gebrannt,

ff. braun Java à 16 Sgr.,
 • gelb Java „ 15 Sgr.,
 • Meißberryl Perl à 15 Sgr.,
 • Kleinbohnen Engliſch à 12 Sgr.,
 • Campinos à 10 Sgr.,
 sowie roh in reichster Auswahl und hochfein im Geschmack zu billigen Preisen

Zucker,

Raffinad feil u. weiß à 56 Pf.,
 Spitzen schon von 1 A. an,
 Würfelraffinad à 6 Sgr., Gr.
 billiger,
 ind. Compens I . . 56 Pf.,
 ff. pulverisirte

Brodraffnade,

sehr süß und rein, vorzüglich zum Einsetzen von Früchten, zu Compots, Kalkschalen etc., à 56 Pf.,

gemahlne Raffinade

à 52 Pf.,

ff. gemahlnen Meis

à 48 und 50 Pf.

empfehlen die Kaffeehandlung von

Paul Schubert,

Chemnitz,

Poststraße vis-à-vis der Post.

NB. Niederlage süddeutscher Seifen p. Fabrikpreise!!!

C. F. Freitag,

Chemnitzer Straße.

Ich erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß ich zum bevorstehenden Schulfeite mein Lager in Kleidern, Mullen, Nips, Piqué in weiß und gelb, sowie verschiedene buntseidene Bänder zu Schärpen bei billiger reeller Bedienung bestens empfehle.

Hochachtungsvoll zeichnet

C. F. Freitag.

Verkauf.

Ein wenig gefahrenes American wird preiswerth verkauft beim

Friedenrichter Schippan
 in Ebersdorf.

Eine möblirte Stube nebst Schlafstube ist zu vermieten. Zu erfahren in der

Restauration zum Lügeltal.

Ein kräftiger jüngerer Mann findet als
S a u s m a n n
 Anstellung bei
Fugo Herrmann.

Tanz- und Anstands-Unterrichts-Anzeige für Frankenberg.

Mehrfachen freundlichen Aufforderungen nachzukommen, zeige ich hiermit höflich an, daß ich **Donnerstag, den 27. d. M.,** Abends 8 Uhr im **Venedix'schen Saale** einen **Tanzunterrichts-Cursus** eröffnen werde. Geehrte Interessenten werden höflich gebeten, werthe Anmeldungen bei **Herrn Münzel**, sowie in der **Restauration des Herrn Venedix** ergehen zu lassen. Einer zahlreichen Theilnahme sieht freundlich entgegen

Waldheim.

Hochachtungsvoll

C. F. Diege, Tanzlehrer.

Das Posamenten-Geschäft

von

Eduard Bergmann

empfehlen eine reiche Auswahl in seidnen, wollenen und Waschkleiderfransen, letztere erstaunlich billig.

Ich erlaube mir zugleich aufmerksam zu machen, daß ich Lager von allen Farben der beliebten **Genappewolle** halte und im Stande bin, zu jedem Stoff passende Franse schnell und billig anzufertigen und bitte bei Bedarf um gef. Berücksichtigung.

Das Weisswaarengeschäft

von

C. S. Güttler

empfehlen weißen Nips, Körper, Piqué, Mull zu Kleidern, Tarlatan in allen Farben, seidene Bänder, Fahnenstoffe, sowie fertige Schärpen in den verschiedensten Farben und sichern bei freundlicher Beachtung die billigsten Preise.

Den besten und kürzesten Weg zur

sicheren Heilung

aller Geschlechtskrankheiten bietet einzig das Buch: „**Dr. Netan's Selbstbewahrung**“ (mit 27 pathol.-anatom. Abbildungen), das in **G. Voentke's Schulbuchhandlung** in Leipzig in 72. Auflage erschienen und dort, sowie in jeder Buchhandlung für 1 Thlr. zu bekommen ist. In diesem ist das allein richtige und zuverlässige Heilverfahren, welches nachweislich in den letzten 4 Jahren allein 15000 Personen zu Gesundheit und neuer Lebenskraft verholfen — worüber auch allen Regierungen in einer besonderen Denkschrift Belege vorliegen — mitgetheilt und sein Zweck ist, durch rasche, gründliche und wohlfeile Hilfe den gegen geheime Kranke so vielfach verübten Schwindeleien entgegen zu arbeiten. Lese deshalb jeder Geschlechtskranke, Geschwächte, durch Onanie Zerrüttete etc. erst dieses Buch.

Isländer Matjesheringe,

sehr fein im Geschmack, empfiehlt

C. S. Weyrauch.

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch, à 48 S, desgl. **Schweinefleisch**, à 55 S, und **Kalbsteisch**, à 35 S, ist frisch zu haben bei **A. Schüke.**

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch, à 5 S, desgl. **Kalb- und Schweinefleisch** empfiehlt

Heinrich Burkhardt.

Eingekauft.

Schon seit längerer Zeit wird ein geehrtes Publikum von Frankenberg und Umgegend im hiesigen Nachrichtenblatte darauf aufmerksam gemacht, daß kein Geschäft seine Waaren so billig verkaufen könne, wie das **Dresel'sche** in Chemnitz. Darauf hin glaubt man mit voller Gewissheit entgegen zu können, daß Herr **Dresel**, welcher so vieles Geld für seine Annoncen, Personal, Localitäten etc. zahlen und diese Ausgaben alle auch auf die Waaren schlagen muß, unmöglich billiger verkaufen kann, als ein Verkäufer

in einer kleinen Stadt, welcher doch die hohen Miethzinsen, wie solche in großen Städten beansprucht werden, nicht zu zahlen hat. Möge das geehrte Publikum nur erwägen, daß eine billige Waare doch stets der Qualität entsprechend, während eine gute solide Waare von keinem Geschäftsmann unter dem Werthe verkauft wird. Kein Geschäftsmann wird natürlich bei der großen Concurrenz hohe Prozente zu erzielen suchen, da selbiges zu seinem eigenen Schaden wäre, daß aber Einer könnte pr. Elle um Groschen oder wohl um die Hälfte billiger verkaufen, ist nicht möglich, da wiederum kein Fabrikant seine Waaren um die Hälfte des Werthes abgeben kann. Für sogenannte Spottpreise ist in jedem Geschäft alte oder leichte Waare zu haben.

Mehrere, welche in hiesigen Geschäften billig und reell bedient wurden.

Heute, Sonnabend, von früh 9 Uhr an wird ein **Schwein** verpfunbet, à 50 S, bei **W. Endler**, niedere Gartenstraße.

Ein **fettes Schwein** wird Sonnabend, den 22. Juli, von früh 9 Uhr an verpfunbet, à 52 S, **Friedrichstraße Nr. 276 N.**

Zum Jahrmart empfiehl H. Fürstenheim, Chemnitz,

Holzmarkt No. 11, Ecke Rossmarkt,

Tuch-Jaquets, früher 2-5 *R.*, jetzt 1-3 *R.*
Sammt-Jaquets, früher 4-10 *R.*, jetzt 2½-6 *R.*
Seidene Jaquets, früher 6-15 *R.*, jetzt 4-6 *R.*
Wollkrip-Jaquets, früher 5-8 *R.*, jetzt 2½-4 *R.*
Talmas, Umhänge, früher 5-10 *R.*, jetzt 1½-3 *R.*
Winter-Paletots, früher 6-20 *R.*, jetzt 3-8 *R.*
Double-Jaquets, früher 4-8 *R.*, jetzt 1½-4 *R.*
Winter-Jacken, früher 1½-4 *R.*, jetzt 25 *S.* - 2 *R.*
Wiederverkäufer Rabatt.

Um zu räumen, verkaufe zu
beifolgenden Preisen.

Große Auswahl neuester Façons.
Solide Arbeit, gute Stoffe.

Bernhard Wittmann in Chemnitz, Werkzeug- und Eisenwarenhandlung, innere Johannisstraße 6,

Nähe des Marktes, gegenüber der Gwald'schen Restauration,
empfehl sein großes Lager von

Werkzeugen nebst **Hobelbänken** u. **Schraubzwingen**,
in bekannter vorzüglicher Qualität, für Tischler, Glaser, Böttcher, Stellmacher, Zimmer-
leute, Schlosser u. s. w. von engl. Kreis-, Diel-, Horn- und Brettmühl-Sägen,
Möbel-, Thür- und Fensterbeschlägen, Wasserwaagen, Rollbandmaschinen,
Messstäben u. s. w. zu angemessenen festen Preisen.

In Anfertigung
aller

künstlichen Haararbeiten, } **Paul Bergfeldt**
sowie
Lager derselben

Chemnitz, Theaterstraße No. 37.

Für Schuhmacher!

Sohlleder, Bacheleder, Rind-, Kipfe, schwarze und braune Kalbleder, Glace,
Lack-, Rind- und Kalbleder, Bock- und Ziegenleder, Seehund, Saffian, bunte,
weiße und braune Schafleder, Plüsch, Drill, Gummi, Hans- und Bestechgarn,
Eisen- und Holzstifte, Herren- und Damenstiefeletten
empfehl billig und in großer Auswahl

Adolph Schumann

Klosterstraße 27 Chemnitz Klosterstraße 27.

B. Zetzsche's

Bretgasse, Bodenbacher Bierhalle, Chemnitz, Bretgasse,
in Mitten der Stadt,

hält in seinem mit allem Comfort eingerichteten Lokale einem geehrten Publikum
reichhaltige Speisefarte und vorzügliches Bier
bestens empfohlen.



Baltischer Lloyd,
Stettin-Amerikanische Dampfschiffahrts-
Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

Stettin und New-York

eventuell Copenhagen und Christiansand anlaufend,
vermittelt der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse

Franklin, Capt. F. Dreher, Dienstag, 8. August, Mittags.

Humboldt, Capt. P. Barandon, Dienstag, 5. September, Mittags.

Passagepreise: I. Kajüte 100 Thlr. Pr. Ort., Zwischendeck 55 Thlr. Pr. Ort. incl. Beköstigung.

Fracht: £ 2. — und 15 % Primage pr. 40 Kubikfuß englisches Maas.

Paketbeförderung nach allen Theilen Amerikas. Briefporto nach und von den Vereinigten
Staaten 2½ Sgr. Briefe sind zu bezeichnen „via Stettin“.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an
Die Direction.



Das Lager
Genfer
Taschenuhren

bei **A. Reinhardt,**
Chemnitz,

äußere Johannisstraße 26,
empfehl

en gros et en detail

	Thlr.	Gr.
Silber-Cylinder-Uhren 4 St. 2. Qual.	4	20
Silber-Cylinder-Uhren 4 St. 1. Qual.	5	10
Silber-Cylinder mit Goldrand 1. Qual.	5	20
Silber-Cylinder mit Goldrand prima	6	5
Silber-Ancre 15 St.	7	15
Silber-Ancre mit Goldrand 15 St.	8	—
Silber-Ancre mit Goldrand prima 15 St.	10	—
Silber-Ancre-Uhren zum Aufziehen und Stellen ohne Schlüssel	17	—
Goldene Damen-Cylinder-Uhren 4 St.	13	—
Goldene Damen-Cylinder-Uhren 8 St.	14	15
Goldene Damen-Cylinder-Uhren mit feiner franz. Emaille von	17	—
Goldene Damen-Cylinder-Uhren mit zwei Goldkapseln 8 St.	21	—
Goldene Ancre für Herren 15 St.	18	—
Goldene Ancre für Herren 15 St. prima von 22	15	—
Für regelrecht gutes Abziehen 1 Thlr.	10	Gr.

Großes Lager der echten **Talmit-Gold-**
Ketten, von echtem Golde nur durch die Gold-
probe zu unterscheiden. **Westketten**, à ½,
1 bis 4 Thlr. **Goldketten** bis 7 Thlr.

Fabrik und Lager diverser **Stuh-**
Regulateure und **Wanduhren**.

Franco-Bestellungen von außerhalb werden ge-
gen Baareinsendung oder Postvorschuss ebenso
prompt wie bei persönlicher Anwesenheit des
Käufers ausgeführt, das Nichtconveniente be-
reitwilligst umgetauscht und alte Uhren in Zah-
lung angenommen.

Selters- & Sodawasser

nach prämiirtem System,
100 Flaschen 3 *R.* 10 *S.* excl. Glas,
sowie sämtliche künstliche und natürliche **Wi-**
neralwässer empfehl die Mineralwasserfabrik
von **Max Arnold** in Chemnitz.

Ein Kutscher, Militair,

wird zum sofortigen Antritt gesucht bei
Gustav Schmidt in der Kirchgasse.

Ein Wollspulter

auf Wochenlohn wird gesucht, Sonnenstraße 289.

Um zu räumen empfiehlt A. Dresel, Chemnitz, Johannisplatz 4 u. 7
und versendet nach ausserhalb, nicht convenirendes tausche bereitwilligst um.

Wiederverkäufer extra Rabatt.

Confection.
 Tuch-Jaquets von 25 Ngr. an.
 Seidene Jaquets von 3 Thlr. an.
 Seidene Rips-Jaquets v. 4 1/2 Thlr. an.
 Falmas-Umhänge, 1 1/2 - 2 1/2 Thlr.
 Sammet-Jaquets, 2 1/2 - 5 1/2 Thlr.
 Kinderregennänt., St. v. 20 N. an.
 Regenmäntel, Stück 2 1/2 Thlr.
 Belour-Plaids, Stück 3 Thlr.

Wintersachen.
 Paletots von 3 - 6 1/2 Thlr., welche
 6 - 12 Thaler werth sind.
 Duff.-Jaq., 1 1/2 - 4 Th., d. 3 - 6 1/2 Th. gef.
 Duffeljacken, 1 - 2 Th., w. 2 - 4 Th. gef.

Tuch-Stoffe.
 Tuch-Lama, 1/2, Elle 10 Ngr.
 Damentuch, 1/2, Elle 15 Ngr.
 Fein-Tricot, 1/2, 3/4, 1/2, Elle 17 1/2 N.
 Schwarzes Tuch, 1/2, Elle 25 Ngr.
 - 1 Th., welches d. Dopp. werth ist.
 Buckskin, r. W., Elle 20 Ngr. - 1 Th.
 Zoppentuch, grau, 1/2, Elle 20 Ngr.

Winterstoffe.
 Duffel, 1/2, alle Farb., Elle 15 N. - 1 1/2 Th.
 Rattin zu Ueberz., Elle 27 1/2 - 1 1/2 Th.
 Zoppen-Belour, 1/2, Elle 17 1/2 Ngr.
 Buckskin, 1/2, Elle v. 27 1/2 Ngr. an.
 Duffel-Tricot, 1/2, schwarz, Elle 12 1/2 N.
 sämmtl. Sachen haben das Dopp. gef.

Kleiderstoffe.
 Doppellistre, Elle 2 1/2 Ngr.
 Alpaca, 1/2, schönste Farben, Elle 4 N.
 Rips, 1/2, Elle 4 Ngr., kosteten 7 1/2 Ngr.
 Popline, reine Wolle, Elle 4 - 6 Ngr.
 Halbseide in all. Farben, Elle 6 Ngr.
 Seiden-Barège, 1/2, Elle 4 1/2 Ngr.
 Thibet, 1/2, alle Farben, Elle 5 1/2 Ngr.
 Halb-Thibet, schön. Must., Elle 25 N.
 Schwarzer Taffet, Elle 20 Ngr.
 Seidener Rips, Elle 25 Ngr.
 Alpaca, schw., Elle 2 1/2 - 6 Ngr.
 Seiden-Listre, Elle 7 1/2 - 10 Ngr.

Waschkleider.
 Cattune, waschecht, Elle 19 Pf.

Cattune, 1/2, beste Dual., Elle 28 Pf.
 Biqués, 1/2, reiz. Muster, Elle 38 Pf.
 Engl. Leinen, waschecht, Elle 2 Ngr.
 Vorhänge, 1/2, bunte wasche., Elle 25 N.
 Weiße Gardinen, Elle v. 1 1/2 - 6 N.
 Mulls, Elle von 2 1/2 - 6 Ngr.
 Vorhang-Cöper, 1/2, Elle 4 1/2 Ngr.

Leinen-Lager.
Leinwand, 1/2, Elle 28 - 35 N.
 1/2, Elle 35 - 45 N.
 Oberhemden-Leinen, 1/2, Elle 5 - 6 N.
 Weißer Shirting, 1/2, Elle 15 - 20 N.
 1/2, Elle 22 - 30 Pf., 1/2, Elle 35 Pf.
 Piqué Wallis, 1/2, Elle 20 N., 1/2, Elle 3 N.
 Stangen-Leinen, 1/2, Elle 25 Pf.
 Chiffon zu Wäsche, 1/2, 25 - 30 Pf.
 Blaugestr. Hemden-cattun, Elle 25 N.
 Strohtuch-Leinen, 1/2, Elle 25 - 30 N.
 Marquisen-Lein, 1/2, Elle 35 - 45 N.
 Gute Handtücher, Elle 17 - 35 Pf.
Bettzeuge, 1/2, Elle 25 N., bessere
 Dual. Elle 30 Ngr.
 Bettzeug-Leinen, 1/2, Elle 45 Pf.
 Bettinlet, Elle 28 - 40 Pf.

Bettrest, 1/2, Elle 45 Pf.
 Blaue Leinwand, Elle 32 - 45 Pf.
 Zwilling-Säcke, Dgd. v. 3 Th. an.
 w. Taschentücher, v. 15 N. - 7 1/2 N.
 Bunte Taschentücher, v. 12 - 35 N.
 Wischtücher, Dgd. 1 1/2 Thlr.
 Tischtücher, Stück 10 - 25 Ngr.
 Servietten, Stück 4 - 6 Ngr.
 Tuch-Tischdecken, Stück 25 Ngr.
 Kommodendecken, Stück 15 Ngr.
 Tuch-Nächtischdecken, Stück 10 1/2 N.
 Elle 4 N., beste Waare,
 Elle 5 1/2 Ngr.

Fertige Wäsche.
 Blaugestr. Blousen, Stück 15 Ngr.
 Blaugestr. Hemden, Stück 20 Ngr.
 Blaue Leinwand-Blousen, Elle 20 N.
 Blaue Leinw.-Hemden, St. 25 Ngr.
 Leinene Frauenhemden, 18 N. - 1 Th.
 Lein. Mannshemden, 20 N. - 1 1/2 Th.
 Oberhemden, St. 20 Ngr. - 1 1/2 Th.
 Oberhemden-Einsätze, Elle 3 - 17 1/2 N.
 Sammet, Elle 7 1/2 - 10 Ngr.
 Patent-Sammet, Elle 12 - 16 Ngr.

Die Herren Wiederverkäufer bitte ich in ihrem Interesse, wenn irgend möglich, ihre Einkäufe Sonntag bei mir zu besorgen, da sie dann mit Ruhe jeden Artikel wählen können.

Nähmaschinen,

eignes Fabrikat und Lager aller Systeme,
General-Agentur der Original-Howe-Maschinen-Company

Bernhard Köhler in Chemnitz.

Lager: Langestraße, Ecke der Nicolaistraße; Fabrik: Zwickauerstraße № 2.

Frei in's Haus liefert pr. Post oder Bahn:

Blaudruck, Elle 2 1/2 - 4 1/2 Ngr., das Schock
 5 1/2 - 8 1/2 Thlr., in nur echtem Farbedruck,
 1/2 bunt farrierte Bettzeuge, die Elle 3 Ngr.,
 die Webe (72 Ellen) 6 1/2 Thlr., 1/2 brit. Elle
 2 1/2 Ngr., in sehr guter Qualität und echter
 Farbe,
 1/2 roth und weiß Bett-Julett, Elle 3 1/2 Ngr.,
 1/2 blau und weiß Blousenzug, Elle 3 1/2 Ngr.,
 1/2 blau und weiß Blousenleinen, Elle 4 Ngr.,
 Cassinettes zu Jackenüberzügen, in schwerer
 Qualität, Elle 3 - 10 Ngr.,
 große kattune Galstücher, neue Muster, 1/2
 Stk. 4 1/2 Ngr., Dgd. 1 Thlr. 20 Ngr.,
 1/2 Futterkattune, Elle 18 Pf., das Schock
 3 1/2 Thlr.,
 1/2 Gardinenkattune, Elle 3 Ngr., das Schock
 5 1/2 Thlr.,
 1/2 Halbleinwand, Elle 3 Ngr., das Schock
 5 1/2 Thlr.,

1/2 gute Leinwand, Elle 3 1/2 Ngr., 5/4 breit
 Elle 3 1/2 Ngr., 1/2 brit. Elle 4 1/2 Ngr., die Webe
 (105 Ellen) 10 1/2 Thlr.,
 weiße reinleinen Taschentücher, Dgd. 22 1/2 Ngr.
 reinwollene Lamas, 1/2 brit., Elle 10 1/2 Ngr.,
 Moirée zu Röcken, Elle 4 1/2 - 5 1/2 Ngr.,
 Moirée in ganz feiner englischer Waare, Sei-
 denmoirée ähnlich, Elle 7 1/2 - 9 Ngr., 1/2 Stk.
 (33 - 34 Ellen) 8 1/2 Thlr.,
 Shirting, weiß, 1/2, Elle 21 - 33 Pf.,
 Stangenleinwand, 1/2 brit., Elle 3 Ngr.,
 leinene Bettzeugrester, Elle 2 1/2 Ngr., Schk.
 4 1/2 Thlr.,
 Sammet, schwarz und bunt, Elle 7 1/2 Ngr.,
 Schürzenbleinleinen, 1/2, voll, Stk. 7 1/2 Ngr.,
 Dgd. 2 1/2 Thlr.,
 Handtücher, grau und weiß, Elle 18 Pf. bis
 2 Ngr., Schk. 3 1/2 - 3 1/2 Thlr.,
 Regenmantelstoff, 1/2, Elle 14 1/2 Ngr.

Nähmaschinen-Lager

alle Systeme,
 deutsches, amerikanisches und englisches Fabrikat,
 für Fabrikation, Handwerker- und Fa-
 miliengebrauch empfehle zur geeigneten Verück-
 sichtigung.

Preise billig, Anleitung gratis.
 Garantie wird geleistet und etwaige
 Reparaturen schnell besorgt.

K. Schellenberger,
 Chemnitz, Königstraße 3.

Meissen.

Bei jetziger Bedarfszeit halten wir allen Haus-
 haltungen u. unseren ächten
Weinessig, à Eimer 6 und 8 Thaler,
 bestens empfohlen.

Gebrüder Geissler,
 Weinhandler und Weinbergbesitzer.

Die stets wachsende Zahl unserer Abnehmer
 und die wiederholten Anerkennungen für die
 Güte, des Essigs beweisen, daß es ein Bedürfnis
 war, einen feinen Essig in den Handel zu bringen.
 D. D.

In Frankenberg ist der Geissler'sche Weinessig
 zu haben bei
F. A. Naumann, Stadtsberg.

Rünftigen Montag früh 7 Uhr ist
 Personenfuhre nach Chemnitz,
 à Person 6 Pf.
Friedrich Kurth.

einzig und allein F. W. Naumann,

Chemnitz, am Markt Lauben № 5.

Das Zweiggeschäft befindet sich Loggasse № 1.
 Bei zuvor eingesandter Cassé gebe ich 5 Pf. vom Thaler Rabatt.

Für reelle u. gute Waare wird garantiert.

wie diese gewicht

Be

Wegen

Lackir

Nähmaschinen

**The Howe Mach. Comp.
New-York.**

Unsere Maschinen erwarben sich ein bedeutendes Renommé bei Familien und Gewerbetreibenden, empfingen auf allen größeren Ausstellungen die höchsten Auszeichnungen, sind adoptirt und empfohlen von den ersten Damen-Journalen als die vollkommensten. Einfachheit, Ausdauer und Leistungsfähigkeit sind die Hauptvorzüge derselben.

Welchen großen Erfolg Elias Howe, der Erfinder der Nähmaschine, mit seiner neuen Familienmaschine von 1867 erwarb, zeigt die Statistik, welche ergibt, daß die Production der Howe Comp. im Jahre 1870 sieben mal größer war, als 1867. Keine der größeren Amerikanischen Fabriken erfreuten sich dieses Aufschwunges, indem sich in demselben Zeitraume die Production Wheeler & Wilson, Grover Baker nur verdoppelte, die der Singer nur verdreifachte.

Wir fabriciren jetzt mehr als 400 Maschinen pro Tag, mehr als 125,000 pro Jahr. Ueber 6 Millionen Nähmaschinen aus den größeren Fabriken waren an Elias Howe für das Erfindungspatent tributpflichtig, als Wheeler & Wilson, Grover Baker, Singer etc.

Das Renommé unserer berühmten Maschine ist überall gefährdet durch Nachahmung von Fabrikanten und Verkäufern. Die vielen Fabrikanten, welche neuerdings zur Nachahmung das Modell unserer Maschine wählen, constatiren durch Verwerfung ihres eigenen Modells die Ueberlegenheit unseres Systems.

Dieses hätte nichts zu sagen, wenn es bei der Nachahmung des Systems bliebe und dieselben nicht die Frechheit hätten, unsern Namen **HOWE** auf den Arm der Maschine, **The Howe M. Co.** auf dem Pedal der Maschine und das Bildniß des Erfinders **Elias Howe jr.** als Fabrikmarke der Maschine sich eigenmächtig zu bedienen, um so das Publikum zu täuschen, welches nicht ahnt, daß dergl. existiren könne.

Wir sehen uns deshalb veranlaßt, jeder unserer Maschinen ein Ursprungs-Certificat, welches die Nummer der Maschine mit der Unterschrift des Präsidenten für Amerika **Alten BStockwell** trägt und bei allen Maschinen, welche im Königreich Sachsen zum Verkauf kommen, von unserm

**General-Agent Bernhard Köhler,
Chemnitz,**

unterzeichnet ist,

keine echte Howe-Maschine ohne dieses Certificat.

Wir laden alle sich dafür Interessirte, auch Nichtkäufer, ein, in Chemnitz, Langestraße und Nicolaisstraße bei Herrn Bernhard Köhler oder in Frankenberg bei Herrn Moritz Arnold sich von der Güte unserer Maschinen zu überzeugen, nur dieser führt am dortigen Plage unsere Maschine.

**The Howe Mach. Comp.
New-York.**

Geaichte Tafelwaagen,

System und Fabrikat von Gebr. Pfüger in Ofchat, wie dieselben vom Jahre 1872 ab beim Verkauf allein noch zulässig sind, sowie neue Gramm-gewichte, neue Hohlmaße empfiehlt in größter Auswahl

**Bernhard Littmann in Chemnitz,
Werkzeug- und Eisenwaarenhandlung,
innere Johannisstraße 6.**

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes bin ich gesonnen, mein großes Lager von Lampen, Lackir- und Metallwaaren noch unter dem Fabrikpreis zu verkaufen.

**H. Uhlig, Klempner,
Chemnitz, Königstrasse 31.**

Cigarren-Offerte.

Wer zur Anwesenheit des hiesigen Marktes eine wirklich preiswürdige Cigarre à 4, 5, 6, 8 Pfennige per Stück rauchen will, bemühe sich gütigst zu

**E. C. Acary, Chemnitz,
Johannisstr. 18,
neben Ewald's Restauration.**

Das Manufacturwaaren-Geschäft von A. Dresel in Chemnitz, Johannisplatz Nr. 4 u. 7, durch sein bedeutendes Lager sowohl, als durch seine wirklich reelle Waare rühmlichst bekannt, können wir Jedem als beste Bezugsquelle für derartige Artikel empfehlen, indem man dort jeder Concurrenz gegenüber mit bedeutender Ersparniß kauft.

Einige Besucher, die wirklich gut bedient wurden.

„Deutsches Haus“

Wegen ungünstiger Witterung findet das für heute angekündigte Concert erst in den nächsten Tagen mit gleichem Programm statt.

H. Fischer.

7. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten
Sonnabend, den 22. Juli 1871, Nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung: durch Patent.

Frankenberg, den 21. Juli 1871.

B. Cuno, stellv. Vors.

Turn-Verein.

Zur Feier der Rückkehr der an dem Kampfe gegen den fränkischen Erbfeind betheiligten Mitglieder des Vereines findet heute, Sonnabend, von Abends 7 1/2 Uhr an im Saale des Webermeisterhauses eine

Festversammlung mit Commers,

wenn auch nur in einfach gestalteter Weise, statt, zu welcher alle Mitglieder des Vereines, besonders aber die obgenannten glücklich wieder heimgekehrten, eingeladen werden. Die Lieberbücher sind mitzubringen!

Der Vorstand.

Die Turnstunde für heute Sonnabend fällt aus.

Lichtenwalder Park.

Sonntag, den 23. Juli:

grosses Extra-Concert,

gegeben vom Dresdner Knabenmusikchor unter Leitung des kaiserl. russischen Kammermusikus Herrn Seifert.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Während des Concerts gehen von 4 Uhr an die Wasserkünste.

Es ladet freundlichst ein

D. Gieseler.

Die Kameraden des

Militärvereins

werden ersucht, sich recht zahlreich an dem Spaziergang nach Flöha, morgenden Sonntag Nachmittags, zu betheiligen.

Versammlungsort 7 1/2 Uhr im Schweizerhaus. Zusammentreffen mit dem Zschopauer Militärverein.

Der Vorstand.

Association.

Sonntag, den 23. Juli, Nachmittags Punkt 4 Uhr

Hauptversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

- 1) Ablegung der Jahresrechnung.
- 2) Beschlussfassung resp. Bestimmung der Dividende.
- 3) Ergänzungswahl des Vorstandes.
- 4) Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Vereins-Gesellschaft „Froh Sinn“ zu Mühlbach.

Morgen, Sonntag, den 23. Juli a. c., von Abends 8 Uhr an Ball im obern Gasthofe daselbst. Um zahlreiche Betheiligung der geehrten Mitglieder bittet

Der Vorstand.

Heidt's Krankenunterstützungsverein.

Generalversammlung

Dienstag, den 23. Juli, Abends 8 Uhr im Vereinslokal, wobei die Ablegung der halbjährlichen Rechnung, sowie die Ergänzungswahl des Gesamtvorstandes erfolgen soll.

Die geehrten Mitglieder von Stadt und Land werden zu recht zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Die Verhandlungen beginnen Punkt 8 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Bekanntmachung und Vorladung.

Die Jagdgenossenschaft zu Garnsdorf wird hiermit vorgeladen,

Donnerstag, den 27. Juli, Abends 7 Uhr

im Schurich'schen Gasthofe daselbst zu erscheinen, um Beschluss über Verwendung des Ertrags der Jagdnutzung zu fassen.

Richterscheinende haben sich dem Beschlusse der Anwesenden zu fügen.

Garnsdorf, den 21. Juli 1871.

August Jrmischer, J.-B.

Ausgezeichnetes fettes Ochsenfleisch empfiehlt

Louis Leber.

Ein Handarbeiter

findet Beschäftigung bei Kurth.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Kofberg. — Druck und Verlag von C. G. Kofberg in Frankenberg.

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag wird auf meinem Saale öffentliche Tanzmusik abgehalten, wozu ich ergebenst einlade.
Heinrich Benedtz.

Restauration zum Hammerthal.

Morgenden Sonntag findet von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik statt, wozu ergebenst einlade
E. Gurdhaus.

Gasthof zur Hochwarte.

Morgenden Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einlade
Friedrich Seifert.

Gasthof „3 Mosen“.

Zum Bogelschießen, morgenden Sonntag und Montag, ladet zu gutem Kuchen, Kaffee, Baitisch, Lagerbier und verschiedenen guten Speisen ergebenst ein
Gastwirth Landeley.
Montag von 6 Uhr an Gartenmusik.

Zum Bogelschießen

im Erbgericht Niederlichtenau, morgenden Sonntag, den 23. d. M., ladet ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch

Wagner.

Nerge's Restauration.

Von heute an täglich neue Kartoffeln, neue Springe und neue saure Gurken. Es ladet hiermit ergebenst ein

G. Nerge.

Männergesangverein.

Heute, Freitag, den 21. Juli, Versammlung im Saale der Hochwarte.

Der Vorstand.

Weinlager

von Philipp Jakob Weydt jun. in Frankfurt a. M.

Paul Schwenke

in Frankenberg.

Als besonders preiswerthe Sorten empfehle ich:

Von Weissweinen:

	excl. Fl.	im Dtd.
Deidesheimer	7 ^{Apr}	6 ^{Apr}
Forster	9 "	8 "
Oppenheimer Goldberg	11 "	10 "
Rüdesheimer Berg	14 "	12 1/2 "
Niersteiner Glöck	17 "	15 "
	incl. Fl.	
Hochheimer Hölle	20 ^{Apr}	17 1/2 "
Marcobrunner	22 1/2 "	20 "
Mouss. Rheinwein rosé	35 "	30 "

Von Rothweinen:

	excl. Fl.	im Dtd.
Medoc St. Estèphe	11 ^{Apr}	10 ^{Apr}
" St. Julien	14 "	12 1/2 "
Pontet Canet	17 "	15 "
Château de Pez	20 "	17 1/2 "

no 20 Lpm 26. 78.

Allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung die Nachricht, dass gestern Nachmittags 14 Uhr unser kleiner Otto plötzlich am Gehirnschlag gestorben ist.

Frankenberg, 21. Juli 1871.

Otto Knäbel nebst Frau.

N. S.
näch
Hilfe
gedachten
die beab
worden,
Frank
ziger Pa
bald nach
den Aus
unserer
aufsteigen
Feuerherb
bald durch
Schulgass
und war
Blage vo
beschreiben
gierigen
rerseits f
der entsp
kenregen
große An
Häuser n
Das neu
altehrwü
das trop
demselben
sich nach
wie die
die rasch
sten Mal
Feuerlösch
bestiger
tig auf d
Frage un
mannschaf
Sicherheit
Unglücke.
standen di
rasch herbe
die vom R
mergut un
Oberlichten
dorf, Merz
dörfsen, C